

## Sitzung am 11. November 1940.

Vorsitzender: R. Weidenhagen.

Wiederum haben wir den Verlust zweier bedeutender Mitglieder zu beklagen, die beide durch Jahrzehnte der Gesellschaft verbunden waren.

Am 15. Oktober verstarb im 71. Lebensjahr der frühere Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft Geh. Regierungsrat Professor Dr.

### KARL ANDREAS HOFMANN

Hr. A. Schleede, Berlin, hat uns, vorbehaltlich einer späteren eingehenderen Würdigung der Persönlichkeit des Verstorbenen, folgenden Nachruf zur Verfügung gestellt:

K. A. Hofmann wurde am 2. April 1870 als Sohn des späteren Oberlandesgerichtsrats Bernhard Hofmann in Ansbach (Mittelfranken) geboren. Nach Absolvierung der Schule studierte er in München am Chemischen Institut der Universität unter Adolf v. Baeyer und promovierte im Jahre 1892 mit einer auf Anregung von G. Krüss ausgeführten Dissertation über „Seltene Erden“ der Euxenitgruppe. Es folgten eigene Arbeiten, und drei Jahre später habilitierte sich Hofmann mit einer Arbeit über das Nitroprussidnatrium. Bereits im Jahre 1898 wurde er zum planmäßigen außerordentlichen Professor und Leiter der anorganischen Abteilung des Münchener Instituts berufen. Trotz mehrerer Berufungen auf andere Lehrstühle blieb Hofmann 12 Jahre in dieser Stellung und folgte erst im Jahre 1910 dem Ruf auf den Lehrstuhl für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule Berlin, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1935 inne hatte.

Mit K. A. Hofmann ist einer der typischsten Vertreter jener großen Naturforscher der vergangenen Epoche um die Jahrhundertwende dahingegangen, die noch in weit größerem Maße, als das heute möglich ist, nicht nur ihr engeres Fach, sondern das Gesamtgebiet der Naturwissenschaften zu überblicken vermochten. Darüber hinaus verfügte Hofmann über eine seltene Beobachtungsgabe und eine unverwüsthche Arbeitskraft, über allem aber stand die Freude am Experiment. Dementsprechend sind die Arbeiten Hofmanns durch eine ganz ungewöhnliche Vielseitigkeit gekennzeichnet. Besonders groß ist die Zahl der Veröffentlichungen aus der Münchener Zeit. Sie beträgt weit über 100. Als besondere Leistungen seien hier nur erwähnt die Nitroso-Eisenkomplexe mit dem Nitroprussidnatrium, die Untersuchung über die besondere Neigung des Quecksilbers, organische Verbindungen einzugehen, die Entdeckung des Radiobleis (Radium D) im Jahre 1900 und die Arbeiten auf dem Gebiet der seltenen Erden mit der Reindarstellung des Erbiums und dessen Atomgewichtsbestimmung im Jahre 1908. Aus der Berliner Zeit seien genannt die Untersuchungen über die Ammonium-, Oxonium-, Sulfonium- und Carboniumsalze der Überchlorsäure, die Arbeiten über die katalytischen Eigenschaften der Platinmetalle, insbesondere die Entdeckung der Aktivierung von Chloratlösungen durch Osmiumtetroxyd und die Verwendung dieser Lösungen zur gasvolumetrischen Bestimmung

von Wasserstoff, und die Untersuchungen über die Oxydation von Ammoniak und die Nitrierung der Cellulose.

Die Vielseitigkeit Hofmanns hat auch in seiner im Jahre 1916 erstmalig erschienenen, heute in 8. Auflage vorliegenden „Anorganischen Chemie“ einen prägnanten Ausdruck gefunden. Generationen von heranwachsenden Chemikern ist Hofmann dadurch zum Lehrmeister und Anreger geworden.

Viele Ehrungen wurden dem Verstorbenen zuteil: Die Bayerische und die Preußische Akademie der Wissenschaften und die Leopoldina zu Halle ernannten Hofmann zu ihrem Mitglied. Im Jahre 1916 wurde er zum Geheimen Regierungsrat ernannt.

Der Deutschen Chemischen Gesellschaft war der Verstorbene besonders dadurch verbunden, daß er nach dem Umbruch 1933 die Präsidentschaft übernahm und bis zum Jahre 1936 ausübte.

Auch nach seiner Emeritierung hat Hofmann seine Forschungsarbeiten noch mit einer Reihe von Mitarbeitern in einem Sonderlaboratorium des bis dahin von ihm geleiteten Instituts fortgesetzt, und am 2. April ds. Js. konnte er seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit begehen. Niemand hatte erwartet, daß die Vorsehung kaum  $\frac{1}{2}$  Jahr später dem Leben dieses großen Chemikers und Lehrers ein Ende setzen würde. Sein Andenken wird in der Erinnerung seiner Berufskameraden und seiner Schüler noch lange fortleben.

Am 19. Oktober erlag im 70. Lebensjahr Professor Dr.

## OTTO KRÖHNKE

nach monatelanger, schwerer Krankheit einer Lungenentzündung.

Dem Sohn des Verstorbenen, Hrn. F. Kröhnke, Berlin, verdanken wir folgende Mitteilungen:

O. Kröhnke wurde am 29. April 1871 in Copiapó (Chile) als Sohn des erfolgreichen Metallurgen und Kaiserl. deutschen Konsuls Berthold Kröhnke geboren, dem damals die chilenischen und die meisten bolivianischen Silbergruben gehörten. Er besuchte nach Übersiedlung des Vaters nach Deutschland (1876) das Wilhelmgymnasium in Hamburg, studierte in Freiburg und München Chemie und Physik und promovierte in Kiel, wo er Assistent und Schüler von Curtius, Biltz und Claisen war, mit einer Arbeit „Chemische Untersuchungen an vorgeschichtlichen Bronzen Schleswig-Holsteins“.

Als Leiter des „Laboratoriums für praktische Hygiene“ in Hamburg und als Gutachter und gerichtlicher Sachverständiger befaßte er sich, ab 1904 in Berlin, mit zahlreichen Fragen der praktischen Hygiene, so der Wasser- und Abwasserreinigung, der Desinfektion, der Wohnungshygiene, der Milchreinigung und -versorgung sowie mit Korrosionsfragen. Diese Arbeiten fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Gutachten, Patenten und Beiträgen, besonders aber in dem Buch: „Die Reinigung des Wassers für häusliche und gewerbliche Zwecke“ und in dem grundlegenden, mit H. Müllenbach herausgegebenen Werk: „Das gesunde Haus“ (F. Enke, Stuttgart 1900 bzw. 1902). Mehrere Jahre beanspruchte ihn eine von der rheinischen und oberschlesischen

Schwerindustrie unterstützte Arbeit über die Korrosion eiserner Röhren, auf Grund derer er den Professortitel erhielt. Fragen der Korrosion bildeten immer intensiver den Gegenstand seines Interesses in den späteren Jahren. Erwähnt seien unter den außerordentlich zahlreichen Veröffentlichungen: „Analytische Methoden zur Messung des Rostfortschritts“ (1910); „Über Schutzanstriche eiserner Röhren“ (1910); „Über das Verhalten von Guß- und Schmiederohren in Wasser, Salzlösungen und Säuren“ (1911) und „Kurze Einführung in den inneren Gefügebau der Eisen-Kohlenstofflegierungen“ (1911). Im Jahre 1929 erschien: „Die Korrosion“ (mit E. Maass und W. Beck). In den letzten Jahren galt seine ganze Sorgfalt dem mit G. Masing herausgegebenen Standard-Werk: „Die Korrosion metallischer Werkstoffe“; das Erscheinen des 3. Bandes (S. Hirzel, Leipzig 1940) hat er noch erlebt.

Seine weitgespannten Interessen zeigten sich in großen Sammlungen und in einer alle Wissensgebiete umfassenden Bibliothek, in gründlicher Familienforschung und ausgedehnten Reisen. Seine besondere Liebe galt der Amateurphotographie, deren wohl sämtliche Vereine Deutschlands ihn zu ihrem Ehrenmitglied wählten. Ausgiebig und völlig uneigennützig stellte er hier seine hohen organisatorischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Fähigkeiten in den Dienst der Sache. — Den Wiederaufbau Deutschlands begrüßte er mit jugendlichem Enthusiasmus und offenem Blick.

Kröhnke war verheiratet mit Helene Louise von Eicken. Aus der sehr glücklichen Ehe sind vier Söhne und eine früh verstorbene Tochter hervorgegangen. Nach dem Tode seiner Frau (1922) heiratete er Dorothea Harlfinger, die ihn in den letzten 9 Jahren seines Lebens aufopfernd umsorgte.

Diese kurze Aufzählung der hervortretenden Punkte eines von sprühendem Temperament getragenen Lebens wäre unvollständig, wollte man nicht seiner Liebe für den Soldatenberuf gedenken. Den Weltkrieg hat er von Anbeginn an als Nachrichtenoffizier mitgemacht, und noch vor Beginn des jetzigen Krieges stellte er seine reichen Erfahrungen — zuletzt als Major — der Wehrmacht zur Verfügung. Hier hat er sich, die zunehmende Schädigung seiner Gesundheit völlig mißachtend, unermüdlich aufgeopfert.

Erst im vergangenen Monat erhielten wir von Hrn. C. Belcot aus Bukarest einen Nachruf auf unser langjähriges Mitglied, Professor Dr.

## GHEORGHE G. LONGINESCU

Ehrenmitglied der rumänischen Akademie, der am 7. April 1939 gestorben ist.

Longinescu wurde am 12. November 1869 in Foçsani, Rumänien, geboren. Nach abgeschlossener Hochschulbildung in Bukarest ging er 1892 nach Berlin und arbeitete dort im Institut von Emil Fischer unter W. Traube. Hier hat er seine erste Arbeit „Über Hydrazinosäuren“<sup>1)</sup> ver-

<sup>1)</sup> B. 29, 670 (1896).

öffentlich und im Jahre 1896 promoviert. Nach seiner Rückkehr nach Rumänien wurde er Professor an den Gymnasien von Jassy und Bukarest und später Assistent von C. Istrati am Institut für anorganische Chemie.

Seine Laufbahn als Hochschullehrer begann Longinescu im Jahre 1906 in Bukarest, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1938 verblieb. Seine Arbeiten liegen zumeist auf anorganisch-analytischem Gebiet. Einen Überblick über die wesentlichsten Problemstellungen hat Longinescu selbst in einer Otto Ruff zum 60. Geburtstag gewidmeten Denkschrift in deutscher Sprache gegeben<sup>2)</sup>.

Als akademischer Lehrer ist er durch seine Vorlesungen über anorganische Chemie und durch das zuerst mit Istrati und dann von ihm allein herausgegebene Lehrbuch der Chemie sowie sein Buch über qualitative chemische Analyse hervorgetreten. In weiteren wissenschaftlichen Kreisen ist Longinescu durch seine Untersuchungen über molekulare Assoziation und seine in diesem Zusammenhang aufgestellte Gleichung bekanntgeworden<sup>3)</sup>.

Auf kulturellem Gebiet haben Longinescus auf eine Popularisierung der Wissenschaft in Rumänien hinzielenden Bestrebungen vor allem in der von ihm gegründeten Zeitschrift „Natura“ ihren Niederschlag gefunden, die er selbst durch Beiträge aus den verschiedensten Gebieten bereichert hat.

Seit seiner Studienzeit in Berlin hegte Longinescu eine tiefe Verehrung für Deutschland und die deutsche Wissenschaft. Mit vielen deutschen Gelehrten pflegte er lebhaften schriftlichen Gedankenaustausch.

Longinescu war ein begeisterter Patriot und Vorkämpfer des rumänischen Legionärstaates, dessen Verwirklichung er leider nicht mehr erleben durfte. Er war ein glühender Bewunderer des Dritten Reiches, in dem er die eigenen politischen Ideale verwirklicht sah.

Seit 1909 war Longinescu erblindet, ein Leiden, von dem ihm erst eine Operation in Berlin im Jahre 1930 etwas Erleichterung brachte. Er war bei seinen Arbeiten fast ganz auf die Unterstützung seiner Mitarbeiter angewiesen. Mit der Ruhe des Stoikers hat der sonst so lebhafteste Mann dieses schwere Schicksal ertragen und sich durch angestrengteste Arbeit seinen lebensbejahenden Optimismus erhalten.

Diese Betrachtung läßt uns die Persönlichkeit Longinescus in ihrem ganzen Umfang werten als die eines großen Gelehrten und eines großen Menschen.

Die Anwesenden ehren das Andenken an die Toten durch Erheben von den Sitzen.

---

<sup>2)</sup> Bulet. Chim. pură aplicată, Bukarest **34**, 81 [1931].

<sup>3)</sup> Vergl. z. B.: Journ. chim. phys. **1**, 289, 297, 391 [1903]; Bulet. Chim. pură aplicată, Bukarest, **30**, 3 [1927]; **31**, 21 [1928]; **33**, 57 [1930].

Hrn. Geheimrat Prof. Dr. H. Kiliani (Freiburg i. B.) wurden anlässlich seines 85. Geburtstages am 30. Oktober 1940 telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Hr. Prof. Dr. I. N. Stranski (Sofia) wurde am 28. Oktober 1940 von der Universität Breslau zum Ehrendoktor ernannt. Bei dem Festakt hat Hr. W. Hückel (Breslau) die Gesellschaft vertreten.

Bei der 45. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft am 25. und 26. Oktober 1940 in Leipzig hat Hr. R. Schenck die Gesellschaft vertreten.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten:

Otto Th. Schmidt (Heidelberg): Über die Einwirkung von Diazomethan auf Mannozuckersäure, ein Beitrag zum Studium der Reaktionen von Diazomethan mit aliphatischen Oxyverbindungen.

Der Vorsitzende:  
R. Weidenhagen.

Der Schriftführer:  
i. V. A. Ellmer.

## Mitteilungen der Gesellschaft.

Als Mitglieder werden aufgenommen die Vorgeschlagenen, deren Namen auf Seite 123 von Teil A der „Berichte“ [1940] veröffentlicht sind.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Chalyorsky, Chalys, Küstriner Str. 21, Berlin-Halensee (durch W. Krabbe und H. Scheibler).
- „ Fischer, Dr.-Ing. habil. Joseph, Leipziger Str. 10, Hanau a. M. (durch O. Fuchs und R. Suhrmann).
- Frl. Pemetzrieder, cand. chem. Marianne, Thuyweg 57, Berlin-Tempelhof (durch A. Dornow und P. Baumgarten).
- „ Lenz, cand. chem. Ilse, Triftstr. 42, Berlin N 65 (durch A. Dornow und P. Baumgarten).
- Hr. Portheim, cand. chem. Friedrich, Schuhmachershagen 1, Nordheim (durch A. Dornow und P. Baumgarten).
- „ Jax, Dipl.-Ing. Paul, Staats-Lehr- und Versuchsanstalt für Milchwirtschaft, Wolfpassing, Post Steinskirchen a. Forst N. D. (durch L. Meyer und F. Wessely).
- „ Eilles, Oberregierungsrat Dr. Siegfried, Reichsmonopolamt für Branntwein, Nürnberger Str. 50—56, Berlin W 50 (durch O. Köpke und G. Reif).
- „ Dimroth, Dr. Karl, Rohnsweg 39, Göttingen (durch A. Windaus und G. Rienäcker).
- „ Kummerer, Dr. Ludwig, Bayerische Landesgewerbeanstalt, Brieffach 20, Nürnberg 2 (durch R. Pummerer und A. Meuwesen).
- „ Hoejenbos, Dr. Leendert, Polak's Frutal Works N. V., Amersfoort (Holland) (durch R. Weidenhagen und F. Richter).